

ST 1.3.19, W ST



Die Geschichtswerkstatt Wedel um Anke Rannegger und Arno Schöppe (Foto) ist auf der Suche nach Geschichten, Tagebüchern und Abbildungen von prägenden Zeiten. Helfen Sie mit, die Erinnerungen zu konservieren und senden Sie dem Stadtarchiv Bilder, die Ihre Geschichte erzählen.

Kontakt: Stadtarchiv Wedel, Telefon (041 03) 70 72 15.

Von Arno Schöppe

WEDEL „Herr Behrens, haben Sie gesehen?“ Die Verkäuferin deutete auf das rechte Bild des Geldscheins. „SS 92. Das ist doch der Kutter von ihrem Sohn?“ Herr Behrens hatte es schon gesehen. Er hatte sich auch schon vorgenommen, dem Bürgermeister deswegen einen Brief zu schreiben. An jeder Ecke wurde Christopher Behrens darauf angesprochen. Anfänglich überkamen ihn noch Tränen. Mittlerweile wurde ihm die Angelegenheit lästig.

In der Nacht zum 11. März 1921 zog milchiger Nebel auf. Man hatte sicherheits-

halber die Positionslaterne angezündet. „Schade ums teure Petroleum“, hatte der Skipper noch gemault. Der Fischkutter S.S.92 dümpelte im Fahrwasser nördlich Norderney. Stille, Flaute. Zwei Mann der Besatzung hatten sich schon in die Koje gehauen. Zum Netzwerfen mussten sie früh raus. Vier Wochen später meldete das Börsenblatt des „Hamburger Correspondenten“: „Havarie mit einem Dampfer bei Norderney. Im Nebel wurde der Schulauer Fischkutter S.S.92 von einem Dampfer überrannt.“ Der Ewer mit seinen vier Mann Besatzung waren buchstäblich zu Grunde gegangen. Einer da-

Auf See geblieben



„Eine Mark“, Wedeler Notgeld 1921. Mit einer geheimnisvollen Chiffre im Bild. FOTO: STADTARCHIV WEDEL

von hatte eine Woche vorher seinen 26. Geburtstag gefeiert, bei ihm zu Hause in der Schulauer Straße 11. Das war Herbert Behrens, einer, der den Krieg glücklich überstanden hatte und seit zwei Jahren zur See fuhr. Er stammte wie sein Vater

Christopher aus einer Schiffer- und Schiffsbauerfamilie.

Auf dem rechten Bild des Notgeldscheins sind zwei weißbärtige Fischer zu sehen, die ihr Netz an Bord ziehen. Das Segel trägt in weißen Lettern die Schiffsregisterbezeichnung „SS 92“. Seit

dem 10. Juni 1921 gab die Stadt Wedel Notgeld heraus, in Stückelungen von 25 und 50 Pfennigen sowie 1 Mark. Die Teuerung nach dem Kriege führte zu einem Mangel an Wechselgeld, viele Städte entschieden sich, eigenes Wechselgeld zu drucken. Der von „O/Kurz“ gestaltete Eine-Mark-Schein trägt die Aufschrift: „Bauer, Gärtner, Fischersmann schafften fleißig Nahrung an. Schützten in Blockade-Not uns im Krieg vorm Hungertod.“ Auf diesem Schein erinnerten die Herausgeber Eggers, Jens, Körner, Schacht, Schadendorff und Schultz an das erst im Frühjahr geschene Schiffsunglück.

„Im Namen meiner Familie möchte ich nicht unterlassen, Ihnen und den Herren der Stadtvertretung“, formulierte Christopher Behrens in seinem Brief an den Bürgermeister Eggers, „meinen herzlichsten Dank

auszusprechen für die Ehrung, die meinem im Frühjahr mit seinem Schiff in der Nordsee gebliebenen Sohne Herbert Behrens, durch Aufnahme der Nummer des Kutters S.S.92 auf den für Wedel zur Ausgabe gebrachten Notgeldscheinen zu 1 Mark zuteil wurde.“ Die Hochzeit von Herbert Behrens lag nicht einmal zwei Jahre zurück. Seine Frau, Berta stammte aus der Bismarckstr. 38 [heute: Mozartstraße], aus der Familie Mewes, deren Sprösslinge sehr häufig den Vornamen Amanda oder Amandus trugen. Bertas Vater Amandus Mewes betrieb ein Fischfachgeschäft.

33 Jahre nach dem Unglück der S.S.92 traf es den Nachbarn im Schiffsregister, den Kutter „S.S.93 Herold“, Eigner Albert Hölke. Nach einer Havarie war er mit vier Besatzungsmitgliedern am 5. Oktober 1954 gesunken. „Verschollen“.